

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
R. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

N: 241.

Montag, 16. Oktober 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsern Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Kaiserl. Postamtes vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getraubener und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Jede Zeile Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Bekanntmachung.

Sämtliche im Königreiche Sachsen befindlichen Gewerbe-, Industrie- und Handelsbetriebe, Genossenschaften und Lieferungs-Vereine, die Seeres- oder Marinelieferungen unmittelbar oder mittelbar ausführen, — mit Ausnahme der Lieferungen von Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken, sowie sämtlicher Seeres-Maharbeiten (das sind die mit den Ver- und Bearbeiten von Web-, Wirk- und Strickwaren verbundenen reinen Schneider- und Maharbeiten), der Lieferung von Nahrungs-, Genuss- und Futtermitteln, sowie der Arbeiten und Lieferungen für Bauten der Seeresverwaltung —

haben dies bis Ende Oktober d. J. bei der Handels- oder Gewerbebehörde, zu der sie wahlberechtigt und beitragspflichtig sind, anzumelden. Hierzu ist ein besonderer Meldebogen zu benutzen, der bei den Kammeren oder den von ihnen genannten Stellen kostenlos abzugeben wird. In gleicher Weise ist auch jede künftige Uebernahme von Seereslieferungen — und zwar sobald wie möglich — anzuzeigen ohne Rücksicht darauf, ob eine frühere Meldung schon vorliegt. Hierbei ist es gleichgültig, ob der Auftrag unmittelbar von einer Behörde, oder als Unter-Auftrag von einem Unternehmer oder Vermittler erteilt wurde und für welchen Bundesstaat oder für welchen Teil des deutschen Seeres bzw. der deutschen Marine oder seiner Verbündeten die Lieferung bestimmt ist. Meldebögen müssen auch von solchen Betrieben usw. eingesendet werden, die Seereslieferungen noch nicht ausführen, aber bei günstiger Vergebung beruht zu werden wünschen. Die Handels- und Gewerbebehörden stellen das Ergebnis der Meldebögen übersichtlich geordnet zusammen und reichen dies zum 25. November d. J. die Zusammenstellung, sowie später etwa notwendig werdende Nachträge an das Königl. Sächsische Kriegsministerium — Abteilung VI — in Dresden ein. Unterlassung oder Falschmeldung zieht den Ausschluß von Seereslieferungen und je nach Umständen den Entzug bereits erteilter Aufträge nach sich. Dresden, den 14. Oktober 1916. 1124 c III M 5042
Ministerium des Innern,
Kriegsministerium.

Mittwoch, den 18. Oktober 1916, vormittags 11 Uhr wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

öffentliche Bezirksauschreibung

abgehalten. Großenhain, am 14. Oktober 1916. Königl. Amtshauptmannschaft. Nachstehende, von der Kriegsgeellschaft für Sauerkraut m. b. G. in Berlin festgelegten Höchstpreise werden hiermit zur Kenntnis gebracht. Großenhain, am 14. Oktober 1916. Der Kommunalverband.

Höchstpreise
der Kriegsgeellschaft für Sauerkraut m. b. G. Berlin.
1. Weiskohl der Ztr. mit Wf. 3.— zusätzlich 12% Wf. Raffee oder 23 Pf. Händler- incl. Raffeegebühren, frei Verladung oder Fahrt in gepulvertem Zustande.
2. Sauerkraut. Vom 1. Oktober 1916 ab ist der Abfall von Sauerkraut allgemein freigegeben, wenn die nachstehenden Preise nicht überschritten werden:
I. a) Beim Abfall durch den Hersteller frei Verladung des Herstellers für 50 Kilogramm ohne Verpackung Mf. 11.—
b) Beim Abfall in Gebinden von 50 Kilogramm und darüber frei Haus oder Lager des Empfängers für 50 Kilogramm „ 12.—
c) Beim Abfall in Gebinden unter 50 Kilogramm frei Haus oder Lager des Empfängers für 50 Kilogramm „ 12.50
II. Beim Abfall an den Verbraucher einschließlich handelsüblicher Verpackung für 0,5 Kilogramm — 16
III. Die Erzeugerpreise sind auch solchen Verbrauchern zu gewähren, die mindestens 50 Ztr. auf einmal abnehmen.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 16. Oktober 1916.
— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 17. Oktober 1916, nachmittags 6 Uhr. 1. Rechnungen aus dem Jahr 1914: a) der Stadtkasse, b) der Schulasse, c) der Sparkasse. 2. Antrag zur Sparass-Ordnung. 3. Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern für die staatliche Einwohnungs-Kommission. 4. Mitteilung, Straßenbahn betr. — Nichtöffentliche Sitzung.
— Der 43-jährige Müllergehilfe Köhler, in der Schloßstraße hier wohnhaft, ist heute mittig in der Schönberr'schen Mühle dadurch tödlich verunglückt, daß er beim verbotswidrigen Benutzen des Fabrikstuhles vier Stockwerke hoch abstürzte.
— Heute früh ist hier die Scheune des Fuhrwerksbesizers Möbius in der Bruchgasse vollständig niedergebrannt. Infolge des schnellen Umfanges des Feuers sind auch etwa 100 Zentner Stroh, die in der Scheune lagerten, und einige landwirtschaftliche Maschinen den Flammen zum Opfer gefallen. An der Brandstelle waren das hiesige Feuer- Rettungskorps mit der Motorpumpen- und die Eisenwerkfeuerwehr tätig. Die Entstehung des Brandes ist auf fahrlässige Brandstiftung durch den 15-jährigen Sohn des Besitzers zurückzuführen. Dieser hatte einen an der Spitze mit einem Zündfeuer-Streichholz versehenen Fischeißel abgeschossen, der in die Scheune fiel und das Stroh in Brand setzte. Er wurde dem hiesigen königlichen Amtsgericht angeführt.
— Wie seinerzeit berichtet, wurde im Juli d. J. in der Trinkhalle am Gaswerk, hier ein Einbruch verübt. Als Täter sind jetzt in Werna zwei Arbeiter ermittelt worden.
— Am Sonntagabend in der letzten Stunde ist auf der Hauptstraße ein vor einem Geschäft liegendes Fahrrad, Marke „Adler“, gestohlen worden. Die Griffe der Lenkstange tragen die Aufschrift „Paul Wiede“. Das vordere Rad hat einen grauen, das hintere einen roten Gummi-

mantel. Einzelne sachdienliche Wahrnahmen werden an die Polizei erbeten.
— Seine Majestät der König hat dem Infanterie-Regiment Nr. 182 folgendes Telegramm gesendet: Ich habe durch Generaloberst Frhr. v. Hansen, den Chef des Regiments, Meldung erhalten von den sehr schönen Kampfen des Regiments in den letzten Tagen. Nachdem es sich bei mehreren Gelegenheiten sehr ausgezeichnet hat, benutze ich die jetzige Kampfbildung mit besonderer Freude, um dem Regiment für seine guten Leistungen Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank auszusprechen. — Seine Majestät der König hat ferner gestern dem Divisionskommandeur Generalleutnant Varenprung folgendes Telegramm gesandt: Mit großer Freude habe ich heute die Meldung von dem herrlichen Angriff auf den Ambos-Wald erhalten. Die 3 zu Ihrer Division gehörigen Regimenter haben, würdig ihrer ruhmvollen Vergangenheit, dem übermächtigen Feinde gesetzt, daß Meine Sachen noch nicht gerettet sind. Bitte sprechen Sie Ihren Regimenter Meiner wärmsten Anerkennung und Meinen herzlichsten Dank aus.
— Der Vorstand des Viehhandelsverbandes des Königreiches Sachsen schreibt: Mit dem 5. November d. J. werden auf Veranlassung des Zentralviehhandelsverbandes die Stallhöchstpreise für Kinder in jeder Klasse um 5 Mark erniedrigt. Es liegt im bringenden Interesse der Landwirte, sämtliche schlachtreifen Kinder sowie Kammern, alte Milchkühe mit wenig Milch, überzählige Bullen bis zu diesem Zeitpunkt abzugeben, damit die Tiere noch zu dem alten Preise verwertet werden können. Ein starker Anstieg von Kindern an den Viehhöfen ist besonders in gegenwärtiger Zeit dringend erwünscht, weil der Anstieg von Schweinen bedeutend nachgelassen hat.
— Das Kriegs- und Ernährungsamt gibt bekannt: Um die rechtzeitige Deckung des Herbstbedarfs der Seeresverwaltung an Hafer sicherzustellen, ist für die frühzeitige Ablieferung des Hafer eine Frühbruntpremie in der Form fest-

gelegt worden, daß der Höchstpreis für die Tonne Hafer bis zum 30. September 1916 auf 300 Mark, von da ab bis auf weitere Festsetzung auf 280 Mark bestimmt wurde. In welcher Höhe der Höchstpreis endgültig festgelegt wird, steht noch nicht fest. Die weitere Herabsetzung wird aber, da der Seeresbedarf für die nächsten Monate noch erheblich ist, nicht vor Ende November erfolgen. Bis dahin wird es den Landwirten, auch wenn man die Verpflanzung der Ernte und die sonstigen Schwierigkeiten berücksichtigt, möglich sein, den Hafer in der für das Heer zunächst erforderlichen Menge zum Preise von 280 Mark zur Ablieferung zu bringen, ohne daß die ordnungsmäßige Durchführung der Herbstbestellung und die Einbringung der Haupternte unter der Beschleunigung der Haferanlieferung leidet. (Amtsbl.)
— Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Kraftfutterabteilung, Berlin W. 35, Genthinerstraße 31, weist darauf hin, daß durch die Bundesratsverordnung vom 5. Oktober 1916 (Reichsgesetzblatt 229) nimmende sämtliche Futtermittel, die nicht ausdrücklich ausgenommen oder von anderen Verordnungen erfasst sind, nur durch die Bezugsvereinigung abgeliefert werden dürfen. Nach erteilte Lieferungsverträge begründen keine Ausnahme. Etwaige Vorräte und die voraussichtliche Viehjahrbezugsung sind anmeldepflichtig. Die Herstellung von Futtermitteln, außer von Mischfutter, wird durch die neue Verordnung keineswegs beschränkt, ebensowenig die Einfuhr. Der Hersteller oder Einführer jeder sich mit der Bezugsvereinigung in Verbindung; sie wird voraussichtlich in der Lage sein, jede im allgemeinen Interesse liegende Herabsetzung oder Einfuhr von Futtermitteln durch entsprechende Festsetzung der etwa noch nicht gesetzlich geregelten Uebernahmepreise auch weiter zu ermöglichen. Die getroffenen Verfügungen über Maßnahme bleiben bis auf weiteres bestehen; im übrigen darf Maßnahme, sofern keine Uebernahmepreise vorhanden ist, unter Einhaltung der gesetzlichen Höchstpreise vorläufig noch freihändig abgeliefert werden.

IV. Die Preise unter I dürfen auch vom Händler nicht überschritten werden.
V. Die Gebinde dürfen nur zum Selbstkostenpreise berechnet werden und müssen, wenn Rückgabe vereinbart ist und in brauchbarem Zustande erfolgt, zu diesem Preis zurückgenommen werden.

Nach einer Mitteilung der Reichsfuttermittelstelle ist dieser die Genehmigung erteilt worden, diejenigen Betriebsinhaber, die weniger als 25 % Getreide geerntet haben, soweit von der Lieferungsfrist zu befreien, als ihnen nicht mindestens 10 % verbleiben würden. Unternehmer, die hiervon Gebrauch machen wollen, haben entsprechenden Antrag bei dem Kommunalverband zu stellen, der die Anträge an die Reichsfuttermittelstelle weiterleiten wird.

Großenhain, am 14. Oktober 1916.

Der Kommunalverband.

Wir geben erneut bekannt, daß bei der im Mai dieses Jahres erfolgten Auslosung Riesner Stadtschuldverschreibungen von der Anleihe des Jahres 1901 folgende Nummern gezogen worden sind:

Tit B über 1000 M. Nr. 183, 190, 240, 337 und 386,
C „ „ 500 M. Nr. 416, 448, 494, 573, 630, 680 und 726.

Die Beträge der Schuldverschreibungen, deren Verzinsung am 31. Dezember 1916 aufhört, können vom 15. Dezember dieses Jahres an gegen Einreichung der Stücke und der noch laufenden Zinscheine bei unserer Stadtkassenscheine, wie auch bei der Sächsischen Bank zu Dresden, der Dresdner Bank und bei den Filialen dieser Banken erhoben werden.

Von den in früheren Jahren ausgelosten Stadtschuldverschreibungen der 1901 er Anleihe sind noch nicht zur Einlösung gebracht worden:

Tit B über 1000 M. Nr. 303, ausgelost für Ende 1912,
C „ „ 500 M. Nr. 442, ausgelost für Ende 1913,
D „ „ 500 M. Nr. 642,
E „ „ 200 M. Nr. 1129, beide ausgelost für Ende 1915.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. September 1916.

Weißkrautverkauf in Gröba.

Dienstag, den 17. Oktober 1916 vorm. von 8 Uhr an wird am Elevatorpfeiler in Gröba, Georg Müller Straße, eine Ladung Weißkraut verkauft. Preis 5% Wf. für 1 Bund. Den Einwohnern wird empfohlen, sich mit Rücksicht auf die Knappheit an sonstigen Lebensmitteln mit Weißkraut für den Winter einzudecken. Lebensmittelkontrollarten sind vorzulegen. Gröba (Elbe), am 16. Oktober 1916. Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.
Einlagenzinsfuß 3 1/2 % **Tägliche Verzinsung**
Strenge Geheimhaltung.
Kostenlose Uebertragung auswärts angelegter Gelder.
Unentgeltliche Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einlagebücher gebührenfrei.
Kontrollmarken zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebungen unentgeltlich.
Geschäftszeit: Werktags 8—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

Genossenschaftsversammlung

der Unterhaltungsgeellschaft für die Elbe im III. Strombezirk

Sonnabend, den 28. Oktober 1916, vormittags 9 1/2 Uhr

im Rathaus zu Weichen, Zimmer 13.

Tagesordnung: 1) Kasbericht auf 1915. 2) Bericht über die Jahresrechnung auf 1915. 3) Haushaltsplan auf 1917. 4) Bestimmung der Beitragserhebung auf 1917.

Der Vorstand,
Dr. Ho.

— Kriegsgetraute Beaminnen gibt es bei der Post- und Telegraphenverwaltung mit der Dauer des Krieges in steigender Zahl. Das Reichspostamt hat jetzt bestimmt, daß die kriegsgetrauten Post- und Telegraphenbeaminnen auf ihren Antrag bis zur Rückkehr des Ehemannes aus dem Kriege unter denselben Bedingungen wie vor der Verheiratung weiter beschäftigt werden. Im Fall ihrer Niederkunft kann ihnen ein Urlaub bis zu acht Wochen gewährt werden. Den etwa mäßig eingestellten Beaminnen wird das Dienstverhältnis indessen beibehalten. Von Fall zu Fall soll entschieden werden, ob die Beamten im Dienst bleiben kann, wenn der Ehemann nach endgültiger Entlassung aus dem Heeresdienst nicht gleich in eine selbständige Stellung zurücktreten kann. Daselbe gilt für den Fall, wenn der Ehemann kriegsverletzt oder mit erheblicher Beschränkung seiner Erwerbsfähigkeit zurückkehrt. Unter Umständen kann dann die kriegsgetraute Gehilfin dauernd im Amte verbleiben.

— **Der am 15. Oktober erscheinende achte Nummer** des laufenden Jahrgangs der Heimatankündigungen wird Empfangsbescheinigung und Dank über die der Stiftung Heimatbank bis zum 30. Juni 1916 weitere in reichlichem Maße zufließenden Spenden enthalten. Sie wird eine Aufstellung über den Mitglieder- und Vermögensstand des Heimatbankes bringen, welche von einer erfreulichen Entwicklung des Heimatbankes zeugt, aber den unter den zahlreichen Opfern von Arbeitsproben eine besondere Stellung einnehmenden Arbeitsarm der Siemens-Schuckert-Werke in Nürnberg berichtet und auf die Ausbildung von Kriegsbefähigten zu Vorstelegraphisten hinweist.

— **Der Landesminister hat sich in der letzten Sitzung des Ständigen Ausschusses** unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Rates Dr. Kühnel wiederum mit verschiedenen Kriegsmassnahmen beschäftigt. Im Hinblick auf die Schwierigkeit bei der Einbringung der Kartoffeln soll die königliche Staatsregierung gebeten werden, für ausreichende Arbeitskräfte zu sorgen, damit die Landwirte in die Lage kommen, reichlich Speisekartoffeln an die Kommunalverbände abzuliefern. — Des Weiteren wird beschlossen, das königliche Ministerium des Innern zu ersuchen, bei der Reichsregierung Vorarbeiten, ob Verordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Stroh in Aussicht stehen, damit sich die Landwirte ihren Betrieben entsprechend einrichten können. — Beim königlichen Ministerium war der Antrag gestellt worden, die Gründung einer Gesellschaft zur Ausübung des Jagd- und Flußfisches zu genehmigen und den angebotenen Gütern das Tragen von Uniform und die Führung eines Revolvers zu gestatten. Der Ständige Ausschuss hat sich hierzu geäußert, daß ein solches Bedürfnis für den Schutz der Fluren vorliege und daß sich das Tragen der Uniform und eines Revolvers nötig machen würde. — Dem königlichen Ministerium ist auf seine diesbezügliche Anfrage mitzuteilen, daß nach Lage der Verhältnisse die Jagd- und Flußfische, die dem Reubetrieb ausgesetzt sind, und solche, die sich zum menschlichen Genuß eignen, zur Zucht und Einfäuerung zugelassen werden. — Der Mangel an Tierärzten und das häufige Auftreten des Rotlaufes in den Schweinebeständen veranlaßt den Ständigen Ausschuss dazu, das königliche Ministerium des Innern zu bitten, den Fleischschauern die Erlaubnis zu erteilen, Rotlaufimpfungen vorzunehmen, wenn sie in der richtigen Weise hierzu ausgebildet sind.

— **Der in D. Dahlen. In der Wohnung des Geschäftsführers Bernhard Baumgart** brach ein Stubenbrand aus, wobei die vier Kinder des Mannes im Alter von 4, 8 und 2 Jahren und 2 Monaten erstickt sind.

— **Das Döbelner Soldatenheim hat in** überrauscher Weise den Segen dieser Einrichtungen erwiesen. Da es der erste Versuch in einer Provinzialstadt war, wurden für das Soldatenheim vorläufig nur fünf Zimmer im 1. Stockwerk der Germania-Drogerie gemietet. Die Einrichtung wurde ausschließlich aus freiwilligen Spenden beschafft, welche reichlich eingingen. Uneingeweihte ahnen nicht, wie ansehend das Schild „Soldatenheim“ auf unsere Soldaten wirkt, täglich verteilen hier 500 und mehr Verlonen von mittags bis abends 10 Uhr. Schon nach halbjährigem Bestehen hat deshalb der Ausschuss des Soldatenheims (Vorstand: Viktor Weipner) sich veranlaßt gesehen, das Heim um fünf weitere Räume zu vergrößern und ab 1. Januar 1917 das ganze erste Stockwerk des großen Hauses zu mieten.

— **Interessante Aufschlüsse über die umfangreichen** Maßnahmen zur Versorgung Dresdens mit Fleisch machte in der letzten Stadtorordnetenversammlung Oberbürgermeister Blüher. Zunächst warnte der Oberbürgermeister davor, im gegenwärtigen Zeitpunkt an den Höchstpreisen für Schweine etwas zu ändern. Wenn man im gegenwärtigen Augenblicke irgend etwas fördern wolle, so sei es die Schweinezucht und die Erzeugung der Schweine, und es bleibe nun einmal dabei, daß man durch eine Ermäßigung dieser Preise in diese Richtbestrebungen eingreife und sie störe. — Neuerdings sei wieder versucht und erdortet worden, eine Ermäßigung der Höchstpreise für Kalbfleisch herbeizuführen, aber man sei doch dazu gekommen, darauf zu verzichten, doch werde die Frage der Ermäßigung der Preise für Kalbfleisch Gegenstand fortgesetzter Aufmerksamkeit der Preisprüfungsstelle sein. Auch an eine weitere Ermäßigung der Preise für Hammelfleisch — 3,80 Mk. für Keule um. — könne im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gedacht werden. Für Kalbfleisch bestanden seit 10. Juli 1916 differenzierte Preise, an eine Änderung dieser Verordnungen werde zurzeit gleichfalls nicht zu denken sein. Die Fleischversorgung Dresdens sei im Sommer schlecht, sie sei unter aller Kritik gewesen. Am schlechtesten im September. Während Dresden in der ersten Augustwoche noch 2900 Schlachttiere hatte, und in der zweiten Augustwoche noch 1800, brachte die erste Septemberwoche nur noch 999 Stück. Seitdem sei eine allmähliche Besserung eingetreten, die zweite Septemberwoche schloß mit 1576 Schlachttieren, die dritte mit 1807, die vierte mit 2106 und die erste Oktoberwoche mit 1932 Schlachttieren ab. Während Dresden in der ersten Septemberwoche nur 289 Schweine hatte, stieg diese Zahl in der ersten Oktoberwoche auf 584. Es sei Grund vorhanden, anzunehmen, daß diese Fleischversorgung dauernd auf diesem besseren Stande bleiben werde. — Die Stadt Dresden denke ferner daran, die Schweinezucht dadurch zu fördern, soweit sie für Saffen in Frage komme, daß Dresden unter Umständen eine Schweinemastanstalt auf dem städtischen Rittergute Klingenberg einrichtet. Weiter habe Dresden der Zukunft in die Hände gespielt einen Anteil an den polnischen Säunen und anderen Gärten, Hühnern und Enten, die zum großen Teil aus dem Auslande eingeführt worden seien. Die Stadt habe ein Abkommen mit einer Firma in Gostnia abgeschlossen, die diese Tiere mache. Dresden habe etwa 25.000 Gänse, Hühner und Enten dort stehen und es sei zu hoffen, daß um die Weihnachtszeit einigermaßen der Markt verknüpft werden könne.

— **Dresden. Der Verein deutscher Freimaurer** veranstaltete am Sonnabend, den 21. Oktober, in Dresden eine Versammlung (nur für Freimaurer), in der Bankdirektor Dr. Wilschlag aus Leipzig über „Deutsche Einigkeit“ sprach. Wilschlag sprach abends wurde der auf dem Heimwege befindliche 17-jährige Sohn des Oberleiters a. D. Weber hier auf der Straße vor der Schule von einem Unbekannten angefallen. Der Wegelagerer sprang hinter der dort befindlichen niedrigen Mauer hervor und wollte ihm mit den Worten „Geld her!“ die Brieftasche entreißen. Bei der Gegenwehr brachte er Weber mit einem Gegenstand einige Wunden in der rechten Hand bei und warf ihn dann zu Boden.

Die durch den Sturm verwehten Kisten mit Post nach am Saabts.

— **Der 9. Jhr 50000 Mark** Besondere sind bei dem wegen Verleumdung verurteilten Kaufmann Lang beschlagnahmt worden. Sie wurden teilweise an Gemeinderäte der Amtshauptmannschaft Celony, teilweise an Gefängnisse abgegeben.

— **Lauchau. Eine Spende** von 10000 Mark wurde dem Ruten Kreuz, hier, von einem Wohltäter überwiesen, der nicht namentlich gemacht sein will.

— **Leipzig. Von mehreren** auf dem Freiheidebahnhof des Dresdner Bahnhofes in Leipzig fahrenden Eisenbahnwagen wurden am Freitag mittags Kartoffeln abgeladen. Währendem wurden andere Wagen mit Kartoffeln veranrangiert. Angehtlich infolge Verlegens der Bremse fuhr plötzlich ein herankommender, abgestoherer Wagenzug mit großer Wucht auf die stehenden Wagen auf. Zwei Arbeiter wurden auf dem Kopf mit dem Wagengeschloß getroffen, aus Leipzig-Lindenau, die mit dem Wagnen gerade die unter die Wagen gefallenen Feldfrüchte zusammengeholt wurden, wurden hierbei schwer verletzt. Außerdem erlitt ein Kartoffelbändler eine Quetschung am Knie.

— **Leipzig. Während** nachts die Hängende des Eisenbahn-Touristenheims im Schlummer lagen, lag der 18-jährige Schlosserlehrling Hans Meier von hier durch ein Fenster, schloß sich an das Bett eines jungen Mädchens und gab diesem einen herzhaften Kuss. Vor dem Schöffengericht behauptete der Junge, von der Dame bestrahlt worden zu sein, was diese entschieden bestritt. Das Gericht sah mit Rücksicht auf die Jugend des Verlebten von einer Freiheitsstrafe ab, erkannte aber auf eine Geldstrafe von hundert Mark.

— **Prag. In der letzten** Generalversammlung der Brücker Zuckerrabrik wurde beschlossen, einen Betrag von 100000 Kronen für einen Fonds zur Versorgung jener Angehörten des Unternehmens zu widmen, die durch den Krieg besonders getroffen wurden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Oktober 1916.
 Gerüchte von einem Rücktritt des schwedischen Premierministers.

* **Kopenhagen.** „Politiken“ verzeichnet ein Stadtholmer Gerücht, wonach der Ministerpräsident Sammerskjöld abgedankt sein soll. In Verbindung mit dem englischen Handelskonflikt von seinem Amte zurückzutreten. Als sein Nachfolger wird der jetzige Außenminister Wallenberg und als dessen Nachfolger im Außenministerium Landesdauptmann Zolle genannt.

* **Kopenhagen.** „Berlinske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Regierung veröffentlicht eine Mitteilung, wonach Waren, die in der Zeit bis zum 1. November nach England gesandt werden, von einem Warenursprungszertifikat begleitet sein müssen, gemäß einem Formular, das mit dem englischen übereinstimmt. — Wie „Politiken“ aus Stockholm meldet, reißt eine schwedische Abordnung, die neue Verhandlungen über eine Velleigung der Handels-

verhältnisse zwischen England und Schweden führen soll, nach London.

— **Berlin.** Das Vergehen auf die Flucht des Königs hofft, ist aus Erklärungen zu schließen, die er zu einer Gruppe von Ententejournalisten machte. Er und die prorussische Regierung würden an dem Tage nach Athen überfließen, an dem der König erkannt hat, daß seine Partier verloren ist.

— **Berlin.** In einem von verschiedenen Blättern veröffentlichten Rufus Wachen an die Griechen heißt es: Wir verlangen nichts von Euch, zwischen Euch und uns gibt es keine Feindschaft und keinen Hinterhalt. Sobald wir unter Wert vollendet haben, werden, wie den griechischen Boden wieder verlassen.

— **London.** Das Reutersbureau meldet aus Athen, Politik, bisher Generaldirektor im Ministerium des Äußeren, sei nach Saloniki gereist, um die Stellung als Minister des Auswärtigen in der provisorischen Regierung anzutreten. Er hat geäußert, daß er sich nach kurzem Aufenthalt dort in besonderer Ebnung nach Westeuropa begeben werde.

— **Genf.** Lyoner Blätter melden die Verhaftung eines Anführers des griechischen Königs. Seine Korrespondenz wurde beschlagnahmt. Nach dem gleichen Telegramm erwartet man in Athen die Verhaftung des früheren Ministers des Äußeren Streit, des ehemaligen Generalstabschefs Dukmanis, des Obersten Pictagos und des bisherigen Berliner Gesandten Theodoris.

— **Italienische Wagnahme an die Schweiz.**
 * **Bern.** Bestern hat der italienische Gesandte dem Schweizerischen Bundespräsidenten das folgende Schreiben seiner Regierung über die Führung eines Schweizer Wehrmannes an der Dreisprachenspitze durch ein italienisches Geschob ausgedrückt.

— **Minister Protodjopow über den Krieg.**
 * **Amsterdam.** Nach Meldungen aus Petersburg hat der Minister Protodjopow den Pressevertretern der Mosfauer Blätter neuerdings erklärt, daß man den Krieg, was es auch koste, fortsetzen müsse, bis ein vollkommener Sieg errungen sei. Dieser Krieg sei ganz anders als die früheren. Kein Mensch könne sich eines so heftigen Ringens erinnern. Das ganze russische Volk kämpfe mit Anspannung aller seiner Kräfte.

— **Die Beschichtung der Murmanküste.**
 * **Berlin.** Ueber die Beschichtung der Murmanküste bringt der „Kokalan.“ Einzelheiten. Das erst kürzlich erdichtete Telegraphenamt in Alexandrowitz und die drahtlose Station brannten bis auf die Ringmauern nieder. Das Gebäude der Alkoholverwaltung wurde in Trümmer gelegt. Eine Reglerungsbaraffe wurde zerstört. Zwei englische Dampfer im Hafen wurden beschädigt. Vorläufig stockt der Verkehr mit Alexandrowitz vollständig. Der telegraphische Verkehr war sechs Tage unterbrochen.
 * **Zum Jahresfest der bulgarischen Kriegserklärung.**
 * **Sofia.** (Meldung der Bulg. Telegr. Agentur.) Zum Jahresfest des Eintrittes Bulgariens in den europäischen Krieg hat Generalstabschef Jofow einen Heimspruch im Namen der Regierung auf die Notwendigkeit des Kampfes für Bulgarien, auf das zu Boden geschmettert Serbien und den Zerbruch und die unerhörten Greuelthaten der Rumänen erklärt. Jofow, wie werden ihnen mit Gottes Hilfe und mit dem mächtigen Heilstand unserer starken Verbündeten den Gnadestof verleihe und Rumänen wird inschließlich gemacht sein. Er schließt mit einem Ausblick auf das siegreiche Ende des Krieges.

— **Auslächer bulgarischer Bericht.**
 * **Sofia.** Auslächer Generalstabsbericht. Ein starker Angriff, den der Feind mit schätzenswerter einer Division gegen den Abschnitt zwischen der Straße Bitolia (Monastir) — Plestina (N) und der Bahnstrecke unternahm, wurde unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen. Der Angriff wurde nachts zweimal erneuert, aber auch diese Vorstöße

Erfolgreiche deutsche Kämpfe im Osten.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 16. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kampfgebiete der Somme hielt die lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit tagsüber an. Ein englischer Vorstoß nordöstlich von Cucuencourt draug in geringerer Breite in unsere vordersten Gräben ein, der im Angriff völlig zurückgenommen wurde. Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen westlich von Saily an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch frischen Gegenstoß.

Heeresgruppe Kronprinz.

In den Argonnen und auf beiden Maasufsern lebte das Artilleriefener zeitweise auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck brachen durch heftiges Artilleriefener vorbereitete starke Angriffe im Abschnitte Zubilno-Zaturch unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Die Vorstöße südlich der Bahn Brody-Lemberg und in der Graberla-Niederung scheiterten gleichfalls. Beträchtliche russische Kräfte wurden zu einem tiefgelegerten aber erfolglosen Angriff an der Karajowka zwischen Lipnica Dolna und Stomoroch eingeseht. Auch hier konnten wir dem Feinde schwere Verluste bereiten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten wiesen deutsche Bataillone bei Erweiterung ihres Erfolges am Smotrac Gegenangriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen. Am D. Geman nahmen bayrische Truppen im Sturm mehrere russische Gräben. Deutlich Kirlibaba sind bei den Angriffskämpfen österreichisch-ungarischer Regimenter russische Gegenstücke zurückgewiesen worden. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt über 1000. Südwestlich von Dorna-Watra drängten die verbündeten Truppen den Segner über das Neagratal zurück.

Auf dem

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen

dauern die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackenzie.

Keine Änderung der Lage.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Abschnitte beiderseits Brod hatten heftige nachts wiederholte Angriffe serbischer Truppen keinen Erfolg. Auch Teilvorstöße bei Grunista unüblich der Ridge-Planina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Denke herab! Ich bin... überlebt er in sein neues...
Der Fernsprecher ist abgerissen. Alle Fragen finden...
ein lautes Ohr. Seit 24 Stunden bohrt der Feind...

Der Fernsprecher ist abgerissen. Alle Fragen finden...
ein lautes Ohr. Seit 24 Stunden bohrt der Feind...

Der Feind ist nur teilweise gelungen. Der rechte...
Füßel mußte sich halbwegs verschauen. Auch links...

In einem Graben im Nachbarabschnitt sind die...
Franzosen eingedrungen. Die Reste der deutschen...

Der Feind ist nur teilweise gelungen. Der rechte...
Füßel mußte sich halbwegs verschauen. Auch links...

In einem Graben im Nachbarabschnitt sind die...
Franzosen eingedrungen. Die Reste der deutschen...

Der Feind ist nur teilweise gelungen. Der rechte...
Füßel mußte sich halbwegs verschauen. Auch links...

In einem Graben im Nachbarabschnitt sind die...
Franzosen eingedrungen. Die Reste der deutschen...

Der Feind ist nur teilweise gelungen. Der rechte...
Füßel mußte sich halbwegs verschauen. Auch links...

In einem Graben im Nachbarabschnitt sind die...
Franzosen eingedrungen. Die Reste der deutschen...

Der Feind ist nur teilweise gelungen. Der rechte...
Füßel mußte sich halbwegs verschauen. Auch links...

In einem Graben im Nachbarabschnitt sind die...
Franzosen eingedrungen. Die Reste der deutschen...

Kinderstuhl a. d. 32er
Koferte verloren. Abzugeben
Standstraße 1. 1. r.

Geldböckchen
mit Inhalt gefunden. Abzu-
holen Goethestr. 88, 1.

Grünweiss. Kästchen
Sonabend entlaufen. Bitte
abgeben Goethestr. 53, 1.

Ein Trauring gefunden
worden. Abzuholen
Mergendorf Nr. 18.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
1. Etg., Nähe 68er u. Wien-
Kal., fortzuzieh. 1. 1. 17 oder
früher zu vern. Preis 420 M.
In erst. im Tageblatt Riesa.

Um das lästige Stehen der Kunden vor unseren Geschäften künftig zu vermeiden, haben wir Karten, mit laufenden Nummern versehen, ausgegeben...

Table with 3 columns: Time (6-7 Uhr, 7-8, 8-9, 9-10, 10-11, 11-12), Number (1-50, 51-100, 101-150, 151-200, 201-250, 251-300)

Wir hoffen, daß durch diese Maßnahme eine Erleichterung für unsere Kunden geschaffen wird...

Wollereigenenschaft Riesa

Schulmädchen für nachmittags zur Aufsichtung gesucht. Bismarckstr. 15a, p. L.

Größeres Schulmädchen zu leichter Hausarbeit fünfmal wöchentlich gesucht. Bismarckstr. 21, 1.

Montoristin, m. allen Arb. u. Buchf. vertr. sucht Stelle. a. Vikos od. Exp. hier od. Umg. Gest. Off. u. B. 1064 an das Tagebl. Riesa.

Eine unabhängige Frau wird tagsüber zu Kindern gesucht. Hab. Neu-Weida, Riesaer Straße 19, 1.

Ein ordentlicher, kräftiger Arbeiter wird gesucht. Barth & Sohn.

Mehrere tüchtige, fleißige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung.

Papierfabrik Eichler & Suhle, Gröba.

Arbeiter und Arbeiterinnen werden angenommen bei Max Schäfer, Gröba-Garten.

Lagerarbeiter sucht Elektricitätsverband Gröba.

Hausgrundstück m. Kleinwohnungen in Riesa, Neugröba od. Neuweida wird zu kaufen gesucht.

Zagle für Schlachtpferde jetzt sehr hohen Preis. Otto Gundermann, Hofschlächter, Riesa, Teleph. 273.

Ziegenbock steht zur Verfügung Weiskner Str. 1.

Neue Dezimalwaage, bis 50 Pfd. wieg., bill. u. vert. Goethestr. 17, 2.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Gebr. Sport-Zipfliegwagen billig zu verkaufen Popitzer Straße 35, 1.

Konsum-Verein f. Riesa u. Umg.

400 Zentner Weißkraut à Zentner 5.50 kommt von morgen Dienstag an in der Verkaufsstelle Riesa, sowie in Gröba, Georg Müller-Straße am Zweifler zum Verkauf.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß von dieser Ware für die kommende Zeit etwas zu sichern. Je 1 Krautbeutel steht unsern Mitgliedern in Riesa und Gröba gegen eine Leibgebühr p. Stunde 10 Pfd. zur Verfügung.

Weisskraut. Heute sind wieder 400 Zentner frisches festes Weiskraut zum Einschneiden eingetroffen und empfiehlt billig im ganzen und einzelnen O. Gröbe, Goethestr. 39. Teleph. 261.

Bücher-Revisionen, Aufstellung von Bilanzen, Einrichtung von Geschäftsbüchern übernimmt erfahrener, auswärtiger Kaufmann. Gest. Angebote unter N 923 an Gassenstein & Vogler, A. G., Dresden erbeten.

Abbruch. Vom Abbruch am Eisenwerk gegenüber dem Staatsbahn-Güterschuppen sind zu verkaufen:

6 eiserne Wärmöfen, 1 Raschellöschmaschine mit Wärmeröhre, 1 Haustür, verschiedene Zimmertüren und Fenster. Baumeister Arno Zäncker.

Eichen-, Buchen-, Kiefer- und Eichen-Kundholz Räderfabrik Strobla. Da Selbstverbraucher, können wir höhere Preise zahlen.

Maurerlehrlinge stellt ein Baumeister Arno Zäncker.

Albert Grahl Kanonier in der Fuß-Art.-Batt. 268 dem furchtlichen Wälkerringen im blühenden Alter von fast 20 Jahren zum Opfer gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz der schwergeprüfte Vater Hermann Grahl zugleich nebst allen Hinterbliebenen. Riesa, Elbstr. 10, den 16. Oktober 1916.

In der Blüte der Jugend, in der Fülle der Kraft, hat des Feindes Kugel dich hingerafft...

Wir alle vermissen dich sehr, Du ruhst den Tod in Frieden. Drum lieber Albert, schlaf in Frieden. Du warst so gut, du starbst so früh, Wir alle vermissen dich sehr.

Ruh ruhig sanft in fremder Erde. Von diesem schweren Kampfe aus, Uns ist nun nimmermehr beschieden Ein freudig Wiedersehen zu Haus.

Die der Friede, uns der Schmerz.

Für sein geliebtes Vaterland fiel am 7. Oktober in schweren Kämpfen mein heißgeliebter Gatte, unser herzensguter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager, der Offiziers-Stellvertreter im Feld-Art.-Reg. 74

Ernst Malbranc Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefster Trauer Frieda Malbranc geb. Hoppe, Familie Malbranc, Familie Hoppe.

Domsdorf, Breznau, Riesa.

Domsdorf, Breznau, Riesa.

Domsdorf, Breznau, Riesa.

Domsdorf, Breznau, Riesa.

Domsdorf, Breznau, Riesa.

Domsdorf, Breznau, Riesa.

Radfahren ohne Gummi ist erlaubt, beste Ersatzbereifung empfiehlt M. Kranke, Parksir. 13.

Schlachtpferde und verunaufgütete sanft zu höchsten Preisen Albert Mehlhorn, Gröba, Tel. Riesa 685.

Lindenblüte bester Ersatz für Schäumt grobkartig, d. Wäsche wird blütenweich u. vom herbl. Wohlgeruch. Erfolgsverblätt. 50 Pfd. 36.-, 20 Pfd. 15.50, 9 Pfd. 8.-, Büchse frei Haus 11.8.-, Mandelseife frei verkäuflich. Bester Ersatz f. Toilettenseife u. Bad. f. Schäum., 100 Stk. fr. Haus 11.8.-, 50 Stk. 6.10.-, 25 Stk. 3.50.-, Adlerselle frei verkäuflich. Bester Ersatz in Badung, Färbung wie Toilettenseife, vorzuz. geeignet f. Haut, Verfr. ufo. 100 Stk. 17.50, 50 Stk. 9.-, 25 Stk. fr. Haus 4.75.

Waschpulver ohne Karfen. „Waschpulver“ best. Ersatzmittel, glänzend schäum., gut reinig., kann jed. Vergleich mit Preisensware bestech. 100 Pfd. 35.-, 50 Stk. 18.-, Probepaket 10 Pfd. 5.- frei Haus. Sämtliche Waren ohne Karfen verkauflich.

M. Tölken, Stettin, 130. Neue Königstr. 3.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Zigaretten von bester Wüte, a. Teil eigene Handarbeit in Goldmund und Billige Marken: 1000 Stk. 13-15 M., zum 3-Pfd.-Verkauf: 1000 Stk. v. 20 M. an zum 4-Pfd.-Verkauf: 1000 Stk. v. 25 M. an zum 5-Pfd.-Verkauf: 1000 Stk. v. 30 M. an einschließlich Kriegsausschluss. Abgabe auch in kleineren Mengen zu Feldpostsendungen. Buntlicher Versand nach auswärts.

Richter & Weichelt, Zigarettenfabrik, Döbeln, Uferstr. 3.

Quitten kaufen in großen u. kleinen Mengen und erbiten Angebot Archimandrit & Schmidt.

Weißkraut, per Zentner 5.50 M. Zentnerpreis wird von 50 Pfund an berechnet, im Einzelnen Pfund 6 Pfg.

Möhren u. Speiserüben große Vorräte. Verkauf morgen Dienstag von 2-5 Uhr nachmittags, soweit Vorrat reicht. Der Verkauf findet nur im Hofe Hotel Kaiserhof statt. Behälter usw. sind mitzubringen. Alfred Wättner, Morgen Dienstag

Schellfisch, Otto Jäger, Albersau.

Schellfisch, Dienstag früh frisch eintreffend, empfiehlt Carl Jäger, Gröba.

Für die liebevolle Teilnahme und Blumenbesand beim Hinscheiden unseres lieben Schwiegervaters Helmut

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Riesa, den 16. Oktober 1916. Die trauernden Eltern Arthur Schröder und Frau.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Beilage zum „Kiefaer Tageblatt“.

N. 241.

Montag, 16. Oktober 1916, abends.

69. Jahrg.

Deutscher Generalstabsbericht vom Sonntag.

(Kmtl.) Großes Hauptquartier, den 15. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Secedegruppe Kronprinz Rupprecht.
Starker Artilleriekampf beiderseits der Somme, der sich über die Äuere nach Norden ausdehnte und zwischen Courcellette und Rancourt, sowie an der Front Barleux-Ablaincourt größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiéval zum Pandemenge in unseren Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Ledboeufs wurde der Gegner abgewiesen. — Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Ablaincourt an; sie haben im Dorf und in der Zuckerfabrik Genermont Fuß gefasst, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Ablaincourt ist in unseren Besitz.

Secedegruppe Kronprinz;
Zeitweise stärkerer Artilleriekampf östlich der Maas. **Westlicher Kriegsschauplatz.**
An der Front westlich von Sud hielt die gesteigerte Gefechtsaktivität an. Starke Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Sintulosa (am Eschod) bis östlich von Gorodowo erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Zaturu und die Gegend von Dubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden.

Auch zwischen den von Pluhov und Kobathyn nach Tarnopol führenden Bahnlagen und an der Karajotza wurde es lebhafter.

In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorene Spitze Zmoryc zurück. Im Kreibabai-Abchnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhut.

An den Grenzspalten des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung. Weiderteils des Sautul-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Von dem vorgehen besetzten Teile des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkanriegsschauplatz:
Secedegruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski.
An der Ostfront erfolglose Kämpfe mit feindlichen Nachhut.
Mazedonische Front.
Feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert, Angriffserfolge östlich der Bahn wurden niedergeschlagen. Andauernde Kämpfe im Cerinasogen ohne Veränderung der Lage.

Die „provisorische“ Revolution.

Die feindlichen Meldungen aus Griechenland, die noch kürzlich so zurechtzulegen klangen, als sei die lange gewünschte und erstrebte Neuordnung der Dinge dort nur noch eine Frage von wenigen Tagen, tragen wieder den Stempel der Verlogenheit. Man erzählt, daß Venizelos eine „provisorische Regierung“ in Saloniki gebildet habe, aber man hört fast nichts darüber, was geschehen soll, um ein solches Provisorium in ein Definitivum zu verwandeln. Venizelos hat die Verbandsregierungen um die Anerkennung seiner provisorischen Regierung erlucht, die er natürlich erhalten wird, da er sie ja nur in ihrem Auftrag gründete. Nun meldet Reuters, Venizelos habe auf einem Bankett, das ihm von dem Komitee der Nationalen Verteilung gegeben wurde, eine Rede gehalten, in der er es als Pflicht Griechenlands bezeichnet, den „Erbfeind“ zu vertreiben und die Griechen gegen Serbien zu stellen. Das klingt ja fast so, als sei Venizelos dessen bewusst, die große Mehrheit seiner Volksleute mit sich fortzuziehen zu können und als wolle er nun bald von Worten zu Taten übergehen. Indessen fährt Reuters in seiner Meldung fort, Venizelos habe gleichzeitig die Einberufung einer Nationalversammlung nach dem Krieg angekündigt, die den Zweck haben solle, gegen die Verletzung der Verfassung durch den Monarchen neue Sicherheiten aufzustellen. Also macht Venizelos selbst gar keine Hoffnung, König Konstantin während des Krieges aus dem eigentlichen Griechenland verdrängen zu können. Die mit so großem Lärm angekündigte Revolution scheint nur darauf hinauslaufen zu sollen, mit einigen Flicken des längsten Gewissenswaches Griechenlands eine Art Republik unter Venizelos Föhrung zusammenzusetzen.

Inzwischen fahren die Verbandsmächte fort, mit allen erdenklichen Mitteln die Regierung König Konstantins selbst zum Krieg gegen Bulgarien und die Mittelmächte zu drängen. Diese Versuche widersprechen ja scharf den hochtrabenden Worten, mit denen die feindliche Presse unmittelbar nach dem Eingreifen Rumäniens in den Krieg die Unterstützung durch Griechenland als eine Sache behandelte, die zwar für ein Butterbrot zu haben, aber nicht mehr nötig und auch kaum mehr wünschenswert sei. Indessen haben sich ja die Kämpfe in Siebenbürgen und der Dobrudscha ganz anders entwickelt, als man erwartete, und man muß jetzt schon wohl oder übel die Hilfe wieder höher bewerten. Nach dem Daily Telegraph ist dieser Tage eine „Diplomatische Persönlichkeit“ vom König Konstantin empfangen worden, die ihn „beschwor“, seine Politik zu ändern. Aber der König habe geantwortet, er wolle lieber den Thron verlieren, als Griechenland in Gefahr bringen. Er sei davon überzeugt, daß Rumänien in kurzer Zeit nicht mehr bestehen würde. Wenn Griechenland sich an dem Krieg beteilige, werde nach der Eroberung Rumäniens die deutschen Streitkräfte nach Griechenland geschickt werden und dieses würde das Los Serbiens und Rumäniens teilen.

Der Gewöhrsmann des Daily Telegraph spricht sich garber aus, was die „diplomatische Persönlichkeit“ gegen diese sehr überzeugenden Gründe für die Haltung des Königs einzuwenden hatte. Es wird ihm schwerlich gelungen sein, sie zu entkräften. Gewiß haben aber die Siege der Mittelmächte und Bulgariens über die rumänischen Heere nicht nur auf den König starken Eindruck gemacht. In den weitesten Kreisen des griechischen Volkes können sie nur als die schlagendsten Beweise für die Richtigkeit der Politik des Königs und für die Gefährlichkeit des Nationalheldentums des Venizelos gewertet haben. Solange der Verband nichts wirksames zur Rettung der Rumänen zu unternehmen vermag, kann man in dem Spiel des Venizelos mit einer „provisorischen Regierung“ und einer ebenso provisorischen Revolution nur ein harmloses Vergnügen sehen.

Journet soll jeden Widerstand brechen.
Temoz meldet aus Athen: Ministerpräsident Lambros hatte es vermieden, auf das Ultimatum des französischen Admirals Journet betreffend die Entwaflnung der Flotte

und die Befehle der Batterien und Toris im Vicus eine genaue Antwort zu geben. Daraus ließ Journet mitteilen, daß ihn die Antwort nicht befriedigte; er habe den Auftrag, jeden Widerstand zu brechen. Erst auf diese Mitteilung hin ließ die griechische Regierung am Mittwoch Mittag mitteilen, daß sie bedingungslos kapituliere.

Eine Parade der Flottenmannschaft.
Dem Blatte Chronos zufolge wird der König von Griechenland über die Mannschaften der Flotte eine Parade abhalten und sie dazu beglückwünschen, daß sie ihrem Eibetren geblieben sind.

Tatoi in Verteidigungsstand.
Die königliche Domäne Tatoi ist stark verchanzt und die Zugänge werden streng bewacht. Der Zutritt ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Der Unterseebootkrieg.

Norwegens Liebedienerei vor England

hat die Regierung dieses Landes zu einem unfreundlichen Akt gegen Deutschland verführt. Während sich die übrigen neutralen Staaten mit Amerika an der Spitze dem Verlangen der Vierverbandsmächte nachdrücklich widersetzen, die deutschen Uboote für vogelfrei zu erklären, verbietet jetzt Norwegen durch königliche Verordnung diesen unleren Kriegsschiffen das Befahren norwegischer Küstengewässer und das Anlaufen norwegischer Häfen außer in Seenot. Das widerspricht scharf den Bestimmungen des Völkerrrechts, die ausdrücklich allen Kriegsschiffen, also auch wohl den deutschen Ubooten, die Durchfahrt durch neutrale Hoheitsgewässer und den 24 ständigen Aufenthalt in neutralen Häfen gestatten. Es bedeutet auch einen Bruch der längst mit Kristiania getroffenen Vereinbarungen der drei nordischen Königreiche, wonach sie ihre „loyale, unparteiliche Neutralität“ weiter aufrecht erhalten und Verhandlungen nur nach vorheriger gemeinsamer Verständigung treffen wollen. Das Verbot ist auch praktisch nutzlos, weil unsere Uboote mit ihrem stammschweren weiten Aktionsradius tatsächlich gar nicht nötig haben, auf ihren Fahrten nach dem nördlichen Eismeer und zurück die norwegische Küste anzuliegen. Die Entrüstung aber der norwegischen Meeres- und Küstengewässer und die Gefahr der Besatzung unserer Uboote durch die Durchfahrt von Schiffen und Munition zu unterbinden. Deutschlands Sympathien für Norwegen waren in den letzten Friedensjahren ganz besonders offensichtlich geworden. Auf ihre Erhaltung scheint Norwegen sein weiteres Gewicht zu legen, weil es offenbar an den Sieg der Entente glaubt. Der Ausgang des Krieges und die Zeit nachher wird aber beweisen, wie schwer sich diese Gefächtsneutralen getaucht und ins eigene Fleisch geschnitten haben. Unsere Ubootekriegsführung erleidet jedenfalls durch die norwegische Liebedienerei vor England nicht die mindeste Veränderung.

Zeichen allgemeiner Unruhe in der amerikanischen Presse.

Der Vertreter des E. I. S. meldet aus New York: Der offiziellen Feststellungen, die besagen, daß die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im westlichen atlantischen Ozean sich offenbar bis jetzt innerhalb der Regeln des Völkerrrechts gehalten hat, und trotz verschiedener Unterredungen mit hervorragenden Kennern des Völkerrrechts, die erklärten, daß die Tätigkeit der Unterseeboote rechtlich nicht anzufechten sei, beginnt die amerikanische Presse Zeichen allgemeiner Unruhe zu zeigen. Abgesehen von den ausgebrochen verbandsfreundlichen Zeitungen, die von Anfang an die Jagd der Unterseeboote längs der amerikanischen Küsten in den stärksten Ausdrücken verurteilten, zeigen jetzt auch weniger parteiische Zeitungen tiefe Bemerkung und leben erste Folgen voraus, falls die Tätigkeit der Unterseeboote nahe den amerikanischen Küsten fortgesetzt werden sollte.

Als Vertreter dieser Ansicht sei „Evening Post“ genannt, in der es heißt: „Man kann den Amerikanern nicht verdenken, daß sie den Gedanken, daß diese Unterwasser-Straßen an unseren gewöhnlich dichtbefahrenen Handelsstraßen lauern, nicht gern haben. Deutschlands Handlungweise mag vom Standpunkt des Rechts nicht anfechtbar sein, aber sie ist sicherlich unklug. Wenn durch einen Irrtum oder durch blinde Rücksichtslosigkeit amerikanisches Gut widerrechtlich zerstört wird, oder amerikanische Leben verloren gehen, so würde der letzte Rest des Gefühls, das in unserem Lande noch Deutschland günstig ist, in der Brust der Völker verletzt werden und die Beziehungen der beiden Völker würden jetzt und noch lange Zeit gefährdet sein. Das heißt mit Dynamit spielen, das heißt die ganze Zukunft der deutsch-amerikanischen Beziehungen der Gerechtigkeit oder dem Mangel an Gerechtigkeit eines einzigen Seeoffiziers anvertrauen, dessen Kräfte außerordentlich angepannt sind.“

Ein Munitionsdampfer versenkt.

Die Frankfurter Zeitung erzählt aus Kristiania: Der deutsche Munitionsdampfer „Dittika“ (3688 Bruttoregistertonnen) auf der Fahrt von Brest nach Wedangest ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Es wird berichtet, daß Ladung und Schiff für 25 Millionen Kronen versichert gewesen seien.

Nach einer Hochmeldung ist der russische Dampfer Mercator (2827 Tonne) versenkt worden.

Nach schweizer Blättern sind bisher an der amerikanischen Küste 10 große Dampfer durch Unterseeboote versenkt worden. — Die kanadischen Häfen wurden bis auf weiteres für die neutrale Schifffahrt gesperrt

Der Wald des Grauens.

Aus der Sommerfront, 14. Oktober 1916.
Ich weile seit einigen Tagen bei den Kämpfern, die aus den vorbesten Gräben des St. Pierre-Baastwaldes kommen. Hier ist seit Wochen ein Brennpunkt der Sommerschlacht. Der völlig zusammengehobene Wald trennt sich jetzt dem Fall von Comblen aus dem weiteren Vordringen der Franzosen so hartnäckig entgegen, daß der Feind nur noch auf eine Umfassung seine Hoffnungen setzen kann und daher neuerdings seine Anstrengungen hauptsächlich auf Zuzülf rüht. Der Peter-Baastwald ist wohl die grauenhafteste Stelle, in der Menschen ihre Soldatenpflicht erfüllen mußten. Ununterbrochen Tag und Nacht geht das

Feuer auf ihr nieder; er ist in einen Dunst von Rauch und Staub gehüllt. Die aufrichtenden Erdsfontänen zerblättern die letzten Holzreste. Der Feind bläst in das Trümmerfeld seine Gaswolken, und wenn die Maske nach Stunden vom Gesicht kommt, setzt sich ein unerträglich Geruch von Leichen und Pferdelaubern in der Lunge fest. Trotzdem behalten die getrennen Verteidiger den Kopf hoch und bereiten jedem Ansturm des Feindes eine vernichtende Niederlage.

Einen großen Anteil an den Erfolgen hat auch die Artillerie. Ein Signal des Leutnants vorne und der eiserne Vorhang des Sperrfeuers senkt sich vor unseren vordersten Reihen. Unsere neuen Verteidigungsmethoden bürgen dafür, daß der Geländegewinn des Gegners sich immer mehr verlangsamt. Und auch seine Fernumfassungshoffnung schlägt fehl; denn es steht rechnerisch fest, daß seine Verluste unerblichmäßig größer sind als die unsrigen.

Dr. Dammert, Kriegsberichterstatter.

Die Tage an den Fronten

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Sommerschlacht heigert sich wieder zu ganz besonderer Heftigkeit und Erbitterung. Am zweiten Tage der letzten gegnerischen Kräfteanstrengung kam es fast überall erst beim Nahkampf zur Abweisung des Gegners. Am folgenden Tage erreichte das Artilleriefeuer nördlich der Somme, im Ablainville-Gebiet, an der Straße Albert-Papaume, und südlich der Somme im Ablainville-Berleux-Ablaincourt größtenteils Heftigkeit. Im Artillerienahkampf wurde der Engländer überall abgewiesen bis auf eine kleine Stelle nördlich von Thiéval, wo es ihm gelang, sich in deutscher vorderer Stellung festzusetzen. Etwas erging es den Franzosen südlich der Somme, in ihrer Hand blieb nur die Zuckerfabrik von Genermont, die in den letzten Hauptkämpfen besonders erbitterte Kämpfe mit wechselndem Glück sah.

Die Westmächte drängen die Jahreszeit zur Erzwingung baldiger Erfolge. Je mehr der Herbst vorrückt, um so mehr beeinträchtigt unheilvolles Wetter die Tätigkeit der Artillerie und ohne deren wirksame Tätigkeit würden die Verluste der angreifenden Infanterie noch höher werden als schon bisher. Drum wird jeder einziger klare Tag unter klarstem Himmel als ein Gewinn angesehen.

Der Ruhe im Osten folgte wieder regere Kampfaktivität westlich von Sud, die weiter anküht. Auch am Eschod bis östlich Gorodowo leitet russische Artillerie bereits die Infanterietätigkeit ein, die sich aber zurzeit noch auf Teilerneuerungen in der Gegend südlich Zaturu und Dubnow beschränkt und zu Erfolgen nicht geführt hat.

Auch den russischen Unternehmungen zwischen den von Pluhov und Kobathyn nach Tarnopol führenden Bahnen und an der Karajotza kommt keine größere Bedeutung zu als die der erhofften Entlastung der siebenbürgischen Front des verbündeten Rumänen.

Dah uns die Ereignisse zum Beispiel am Eschod nicht unvorbereitet treffen, deuten schon vor mehreren Tagen unsere Berichte in dieser Gegend an. Aus dem Bergungsgebiet der Russen und Rumänen in den Karpathen liegt die Initiative in der Hand der Mittelmächte, wir eroberten eine am 21. September verlorene Spitze zurück, österreichisch-ungarische Truppen erlangen Vorteile und brachten noch fast ein halbes Hundert Gefangene ein.

In Siebenbürgen finden auf der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhut statt. Hier, sowohl wie auf der Südfront liegt der Schwerpunkt der Kampfhandlungen in den Gebirgskämpfen, im Kampf um die Höhe, aber die rumänischen Küstungstraßen führen. Gerade in den Hauptspalten wehrt sich der Gegner vergeblich.



Denken an uns!
Sendet

Galem Aleikum
(Hohlmundstück)

Galem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf.d.Stück.
einschließlich Kriegsaufschlag

20 Stück feldpostmäßig verpackt postfrei!
30 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabr. Yemidze, Dresden.
Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königsv. Sachsen.

Trusdfrei!

